

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausländern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Briefgeld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 8^{1/2}—7 Uhr.

Inserationsgebühr: Für die 5 gepaltene Corpusselle oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für vertriebslose und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Beilagen außerhalb des Inlandtarifels 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 187.

Sonntag, den 12. August 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 75 hält am 15. und 16. d. Mts. im Gelände westlich Merseburg, zwischen Merseburg und Niederloblicau Schießübungen ab.

Es wird gesperrt:

am 15. das Gelände zwischen dem Rottbühl, dem Weg Altenburg-Burgstaden, von dort bis gegen Niederloblicau-Heerstraße, am 16. das Gelände zwischen der Chaussee Merseburg-Lauchstädt, Chaussee Merseburg-Milgau (nicht einbezogen) Niederloblicau, Heerstraße.

Die Sperrung tritt um 11 Uhr Vormittags ein, um 1 Uhr ist das Gelände wieder frei.

Die gefährdeten Wege sind durch Posten abgeperrt.

Ferner:

1) Sollten einzelne Blindgänger, das sind nicht zerprungene Geschosse, gefunden werden, so ist jedes Berühren dieser Geschosse bei großer Lebensgefahr verboten. Vielmehr ist die Stelle zu bezeichnen, und entsprechende Mitteilung sofort an das Regiments-Geschäfts-Zimmer im Kasernement an der Merseburgerstraße zu senden.

2) Die Abschätzung des Flurschadens und Auszahlung der Beträge soll unmittelbar nach Beendigung des Schießens durch eine von hier ernannte Kommission erfolgen; die Befehle würden also anzuweisen sein, sich nach Beendigung des Schießens auf ihren Acker einzufinden.

Merseburg, den 8. August 1900.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Haußmann.

Die der von Schildt-Wolffersdorffschen Stiftung gehörigen Planstücke und zwar: a. das Planstück Nr. 2 in Merseburger Flur von 15 ha 2 ar 72 qm,

b. die Parzelle vom Plan Nr. 3a in Merseburger Flur von — ha 12 ar 8 qm, c. das Planstück Nr. 60 in Merseburger Flur von 11 ha 75 ar 69 qm, d. das Planstück Nr. 72 in Merseburger Flur von 5 ha 32 ar 10 qm, e. das Wiesenthalstück Nr. 322 in Meuschauer Flur von 4 ha 5 ar 70 qm

sollen am **Mittwoch, 22. August d. J., Vormittags 11 Uhr** im unteren Rathhause saale hier anderweit und zwar vom 1. October cr. bis 30. September 1906 einzeln oder zusammen öffentlich verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Kommunal-Bureau bei dem Herrn Stadtsekretär Schulz eingesehen werden.

Merseburg, den 7. August 1900.

Der Verwaltungsrath (2259)

der von Schildt-Wolffersdorffschen Stiftung.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Gutsbezirks Richard Große zu Mühlitz ist die **Vornaiche Krankheit** ausgebrochen.

Röcken, den 10. August 1900.

Der Amtsvorsteher.

Die militärische Lage in China.

Der frühere preussische Oberst Keim schreibt uns: Durch die im In- und Auslande mit Genugthuung aufgenommene Ernennung des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee zum Oberbefehlshaber der verbündeten Streitkräfte in China ist endlich eine feste Basis gewonnen worden für die Kriegsführung in Ostasien.

Es war aber auch die höchste Zeit — sowohl von politischen wie von militärischen Gesichtspunkten aus —, daß dem Zustande der seitherigen Kompromißkriegsführung ein Ende gemacht wurde. Man soll sich

nämlich darüber nicht täuschen, daß die allgemeine Kriegslage in China durchaus keine glänzende genannt werden kann. Es sind drei Kriegstheater zu unterscheiden, und auf allen dreien befinden sich die Verbündeten im Großen und Ganzen in der strategischen Defensive. Letztere ist immer ein Zeichen kriegerischer Schwäche, da durchgreifende und dauernde Erfolge im Kriege nur von der strategischen Offensive zu erwarten sind. Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist ein Offensiv-General in der besten Bedeutung des Wortes, und seine Wahl bürgt dafür, daß er alles daran setzen wird, um den Krieg durch eine allgemeine und zielbewußte Offensive zu einem glücklichen Ende zu führen. Aber bis dahin sind noch erste Schwierigkeiten zu überwinden, welche teilweise auf politischem Gebiete liegen. Aber auch nach dieser Richtung muß die Wahl des Generalfeldmarschalls als eine glückliche bezeichnet werden, da er, in politischen Dingen erfahren, stets an dem Grundsatze festhalten dürfte: „Kriegsführung ist weiter nichts als Fortsetzung der Politik mit gewaltstamen Mitteln.“

Aus diesem untrennbaren Zusammenhange zwischen Politik und Kriegsführung ergibt sich aber auch, daß letztere nur dann zweckentsprechend sein kann, wenn sie erwägt, welche politischen Ziele für sie leitend sind. Daß aber in dieser Beziehung für den Oberbefehlshaber in China trotz aller formalen Einigkeit der Mächte gewisse Schwierigkeiten vorliegen, steht außer Frage. Schon die verschiedenen sogenannten „Interessensphären“ der einzelnen Mächte in China schließen Gefährten in sich, insofern sie eine Divergenz in den militärischen Operationen zur Folge haben könnten. Eine erfolgreiche Kriegsführung ist aber in Ostasien nur möglich, wenn alle politischen und im Zusammenhange damit alle militärischen Sonderinteressen wie Sonderwünsche zurücktreten. Andernfalls ist eine Kriegsführung großen Stiles, wie sie

ohne Zweifel dem Oberbefehlshaber vorzuschwebt, von Hause aus lahmgelegt.

Es wird vielleicht auch angeführt, daß ungeheuren Umfangs des chinesischen Reiches die Ansicht hervortreten, daß ein Oberbefehl über die auf den schon erwähnten drei Kriegstheatern vertheilten Streitkräfte der Verbündeten schon aus technischen Gründen ausgeschlossen sei. Dieser Auffassung kann jedoch aus der praktischen Kriegsführung heraus nur zum Theile zugestimmt werden.

Die gegenwärtig in Betracht kommenden drei Kriegstheater sind: Erstens das Peking-Tal von Taku bis Peking, zweitens die Provinzen Schang-king und Kirin, welche sich von Port-Arthur bis zur Mandchurische Ostsee, drittens Mandchurien und Mongolei. Die Kriegstheater unter zwei und drei fallen in der Hauptache in den Operationsbereich der Russen, das Kriegstheater unter zwei unter Umständen auch noch in denjenigen der Japaner. Daß der Oberbefehlshaber auf die Operationen in der Mongolei und Mandchurien einen direkten und dauernden Einfluß ausüben kann, erscheint wegen der räumlichen Entfernungen ausgeschlossen, und Graf Waldersee ist nicht der Mann, welcher jemals „Postkriegsath“ spielen wird. Außerdem handelt es sich in der Mandchurien und Mongolei vor Allem darum, den schwer gefährdeten Bau der Ostchinesischen Eisenbahn unter militärischer Schutz wieder aufzunehmen. Deshalb trägt auch dieses Kriegstheater einen mehr lebendigen Charakter, der es militärisch Rufland zumeist.

Dagegen besteht ein unmittelbarer operativer Zusammenhang zwischen den Kriegstheatern eins und zwei. Ein Blick auf die Karte wird es bestätigen. Der Vormarsch von Tientsin auf Peking und im günstigsten Falle auch der Besitz von Peking selbst wird strategisch von Osten her durch die chinesischen Streitkräfte in der Provinz Schang-king bedroht. Diese Bedrohung kann nur beseitigt

werden, wenn allein angewiesen sein würde. Noch war er im Unklaren, womit er den Unterhalt verdienen sollte, denn er hatte nichts gelernt, als Zeit und Geld todzuschlagen.

Aber sein Entschluß für die nächste Zeit war gefast.

„Ihr werdet mit mir darin übereinstimmen“, sagte er zu den beiden Damen, „daß wir in Berlin nicht bleiben können. Wir müssen fort, je eher, je besser. Sucht von Euren Schmuckstücken so viel zu verkaufen, als Ihr entbehren könnt. Ich will indeß mit einem Möbelhändler sprechen. Auf einige Zeit wird uns der Ertrag besorgen. Und dann hinaus! Ich aber schneide es bei meiner Ehre, nicht zu ruhen und zu rasten, als bis ich meine Stellung in der Gesellschaft zurückerobert habe. Und dann giebt es ein Wiedersehen und eine Abrechnung.“

Es war an einem trüben, nebligen Tage, als eine Anzahl von Möbelwagen vor der Villa hielten und die kostbaren Sachen hinausgetragen wurden. Und am nächsten Tage stieg Gamont mit den Damen in eine einfache Droschke und fuhr hinaus nach dem Bahnhof. Dem Diener, dem das Mißgeschick seiner Herrschaft nahe ging, standen beim Abschied Tränen in den Augen. Er war der Einzige, der die Reisenden zum Bahnhof begleitete. Die Pfeife ertönte und der Zug raste zum Bahnhof hinaus.

Mit feuchten Augen saßen die Damen im Wagen dritter Klasse. Gamont sitzt ihnen gegenüber und träumt. Nur rothige Bilder erfüllen seine aufgeregte Phantasie, und er

acht nichts von den Leiden der Krankheit die Qualen der Armut und den Follern der Existenzlosigkeit, die denjenigen erwarten, der ohne nährenden Beruf und Vermögen in die Welt hinaus geht, und ohne das Steuer mit starker Hand regieren zu können, sein Lebensschifflein den Wellen des Ozeans anvertraut.

4. Kapitel.

Stiefkinder des Glücks.

Es giebt Menschen, die für das Glück geboren scheinen. In verschwenderischer Fülle wirft es ihnen seine Gaben in den Schoß. Fast ohne Mühe erlangen sie, was ihr Herz sich wünscht, alle Menschen kommen ihnen entgegen, und selbst ihre Fehler schlagen ihnen zum Nutzen aus. Welche traurige Rolle spielen diesen Schöpfungsglücklichen des Glücks gegenüber diejenigen, die mit allen Vorzügen des Geistes und des Herzens geschmückt, ausgestattet durch äußere Schönheit und die lautereste Gesinnung, strebend nach dem Höchsten und Besten, dennoch nicht von der Stelle kommen. Den Danaiden vergleichbar, die unablässig Wasser in das Sieb schöpfen, haben sie immerwährend die Mühen des Daseins zu tragen, ohne jemals die Frucht derselben zu genießen. Zu den letzteren gehörte Herr Gotthold Wendemann.

Soeben verläßt er mit den anderen Beamten das Hauptsteueramt, denn die Bureauarbeiten sind vorüber. Man könnte ihn für einen Brimborner halten, so jugendlich ist seine ganze Erscheinung (Fortsetzung folgt.)

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hermann Heinrich.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Fürchte Dich nicht, ich werde Dich nie verlassen! — Ich will für Dich arbeiten und sorgen. — Aufopfern will ich mich, um Dich glücklich zu machen!“

Frau Brunner war aus ihrer Ohnmacht erwacht.

„Es kann ja nicht sein, es kann nicht sein!“, sagte sie leise wie im Selbstgespräch. „Dieser Niederträchtigkeit ist kein Herz nicht fähig. Dreißig Jahre hat er Alles gebühd ausgewählt. Wie habe ich ihn gequält, gereizt, gekränkt, um ihn nicht zu verwöhnen. Er hat Alles, Alles ertragen und kaum ein Wort erwidert. Und jetzt sollte er dieses thun können? Nein, er will uns nur erschrecken, nichts weiter. Er wird wiederkommen, ganz gewiß wiederkommen!“

Sie blickte auf und sah Gamont und Emmy in zärtlicher Umarmung vor sich stehen.

„O, mein Sohn, mein Sohn!“ rief sie aus, indem sie ihre Arme nach ihm ausstreckte. „Nun bist Du meine einzige Stütze, mein Ein und Alles! Ich werde nie mehr von Deiner Seite gehen!“

Gamont durchdrückte sie kalt; er trat einen Schritt zurück.

„Wie, mein Sohn, Du könntest mich zurückstoßen?“

Er kämpfte einen kurzen Kampf. Seine Haltung wurde ernst und fest, und ein Aus-

druck tiefen Mitleidens verklärte sein schönes Gesicht. Er reichte der Mutter die Hand und sagte:

„Ich werde meine Pflicht erfüllen!“

Zwei Tage gingen vorüber, während welcher sich die Lage der Unglücklichen immer kretzloser gestaltete. Die kostbaren Möbel und die Schmuckstücke waren das Einzige, was sie jetzt besaßen. Wenn ein Wagen auf der Straße vorbeiführte, der Klingelzug ertönte, so eilte Frau Brunner ans Fenster, denn der Gedanke, daß Brunner zurückkehren müßte, war bei ihr zur fixen Idee geworden.

Alle Besuche, welche angemeldet wurden, ließ Gamont abweisen. Der eine oder, den er sehnlichst erwartete, kam nicht, sein Onkel Erzelenz von Hohenstein. Er mußte, wie jeder andere, auch schon von den Ereignissen gehört haben, denn die Tageblätter hatten sich bereits des Stoffes bemächtigt. Um so unerklärlicher war sein Schweigen. Endlich schrieb ihm Gamont. Er schilderte ihm sein und der Seinigen Unglück und bat um seine Unterstützung. Nach kurzer Zeit kehrte der Diener mit einem kleinen, schweren Kistchen zurück. Gamont athmete auf. Er wußte ja, daß ihn der Onkel, der ihm so oft geholfen hatte, nicht verlassen werde. Hastig entfernte er die Papierhülle, öffnete das zierlich ausgelegte Kistchen und fand darin — eine Pistole. Das war eine grauam deutliche Antwort. Löbte Dich wenn Du nicht leben kannst! Er schlenderte die kostbar gearbeitete Waffe in einen Winkel. Jetzt wußte er, daß er in Zukunft ganz auf

werden durch eine kombinirte Offensive auf Peking von Tient-sin und Mukden her. Letzteres ist vorläufig noch im Besitze der Chinesen, aber es werden ruffischeres energische Anstrengungen gemacht, um sich dieses wichtigen Punktes zu bemächtigen. Der geglättete Vorstoß auf Peking swang kann als die Einleitung hierzu gelten. Aber die Durchführung der russischen Operationen bis Mukden dürfte noch Wochen in Anspruch nehmen. Lebensfalls wird aber der Oberbefehl auf das strategische Zusammenwirken zwischen den Truppen im Wei-ho-Thal und in der Provinz Schang-king — in letzterer eröffnet sich auch die Aussicht für die Verwendung japanischer Truppen — großen Werth legen. Bei der setzweiligen militärischen Sachlage, die weitestgehende operative Unternehmungen ausschloß, war an ein solches Zusammenwirken nicht zu denken. Es ergab sich eine lediglich lokale Kriegsführung ohne jeden Zusammenhang von größeren Gesichtspunkten aus.

Das Hauptinteresse war bis jetzt den Vorkämpfen im Wei-ho-Thale zugewendet. Leider fließen die zuverlässigen Nachrichten von diesem Kriegsschauplatze so dürftig zu, daß man ein klares Bild über die dortige Lage zu gewinnen nicht im Stande ist. Man weiß nicht einmal genau, ob sich die Vorkämpfe in der Front seit der Einnahme von Tient-sin. Ebenso wenig steht positiv fest, ob die Kämpfe bei Pei-tang mehr dem tatsächlichen Bedürfnisse der Verbündeten entsprechen, die Chinesen aus unangenehmer Nähe von Tient-sin zu vertreiben, oder ob sie die Einleitung bilden zu einer planmäßigen Vormarschbewegung auf Peking. Was über die Chancen einer solchen Vormarschbewegung die sogenannten „Chinatanner“ sagen oder schreiben, braucht nach den setzweiligen politischen wie militärischen Erfahrungen nicht maßgebend zu sein. Um Ueberris zu man sich darauf gefaßt machen müssen, daß ein wirklich großer und frischer Zug in die Kriegsführung in China erst dann kommt, wenn der Oberbefehlshaber an Ort und Stelle ist, was Leber erst nach geraumer Zeit der Fall sein kann.

Graf Waldersee.

* **Berlin,** 10. August. Gestern Abend, bald nach seiner Ankunft in Berlin, hatte Graf Waldersee Bepredungen mit höheren Offizieren des Kriegsinstitutums und mit Offizieren seines Stabes, soweit dieser schon versammelt ist. Graf Waldersee wird heute noch verschiedene Konferenzen haben und gedenkt sodann heute Abend oder morgen nach Hannover zurückzufahren. Seine Reise nach Ostasien wird er mit seinem Stabe am 21. oder 22. August in Genua oder Neapel mit dem Reichspostdampfer „Sachsen“ antreten; er geht zunächst nach Shanghai. Graf Waldersee freute sich herzlich über die warmen Begrüßungen, die ihm allenthalben vom Publikum dargebracht wurden.

* **Berlin,** 10. August. Die Abendblätter melden: Zum Chef des Stabes bei dem Grafen Waldersee ist der Kommandeur der 1. Ostasiatischen Brigade, Generalmajor von Groß genannt von Schwarzhoff ernannt worden.

* **Hannover,** 9. August. Seit dem Bekanntwerden der Ernennung des Generalfeldmarschalls v. Waldersee zum Höchsthochkommandierenden für China ist das Interesse für die Expedition nach Ostasien hier noch viel reger geworden, als es bisher schon war. Auf dem hiesigen Bezirks-Kommando melden sich täglich zwischen 60 bis 100 Mann, Leute aus allen Kreisen und Gesellschaftsklassen, die dem Verlaubtenstande angehören. Am heutigen Donnerstag wurden von 87 Angeordneten 65 Mann angenommen. Die Zahlen dürften sich in den nächsten Tagen noch verdoppeln, da das Interesse ständig wächst. Besonders groß ist die Zahl der sich Meldenden unter denjenigen Reservisten etc., die einem Regiment oder einem Korps angehören, das Graf Waldersee einst kommandirte. Die Meldefrist, die bis zum 8. August ursprünglich festgesetzt war, wurde heute bis zum 18. August verlängert, da man, wie vermutet, die früher gedachte Zahl der Freiwilligen erhöhen will.

* **Hassel,** 10. August. Waldersees Ernennung erfolgte auf direkten Vorschlag des Kaisers von Rußland und fand auch die volle Zustimmung sämmtlicher Kabinette.

* **Paris,** 10. August. Die hiesigen Nationalisten berufen sich, soweit sie die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber bekämpfen, auf eine Verordnung vom Jahre 1844, wonach kein Ausländer französische Truppen kommandieren darf. Dem wird aber von der besitzer Seite entgegengehalten, daß eine Kommandierung nichtdeutscher Truppen

durch Waldersee eigentlich nicht beabsichtigt gewesen sei. Es handelt sich vielmehr darum, daß eine praktische Arbeitseinteilung, womöglich nach gemeinsamer Vorbereitung aller Chinesen, erfolge, eine rasche Schlichtung dienstlicher oder persönlicher Differenzen, sowie, daß eine verlässliche Verstrickung nach allen Seiten gesichert werde. Wichtig ist, daß gegen diese im Interesse des Schlußerfolges dringende nothwendige Regelung der Disziplin seitens dieser und jener Regierung — man nennt hier insbesondere England und die Vereinigten Staaten — Einwendungen erhoben werden, die aber nach den Versicherungen hiesiger maßgebender Kreise jetzt nicht mehr vorhanden sind.

Zu den chinesischen Wirren.

* **Merseburg,** 11. August. Es liegen heute folgende Meldungen vor:

* **Berlin,** 10. August. Die Neuaufrüstung weiterer Truppenteile zur Verstärkung des ostasiatischen Expeditionskorps, welche nach bereits früher erfolgter Mittheilung in der Stärke von 4 Bataillonen Infanterie, 1 Eskadron Kavallerie, 2 Batterien Feldartillerie, 1 schweren Batterie, 1 Pionier-Kompagnie und 1 Eisenbahnbau-Kompagnie in Aussicht genommen ist, soll nach vorläufig erschienenen Nachrichten unmittelbar bevorstehen. Der Termin für freiwillige Anmeldung der sich zum Uebertritt zu diesen Truppenteilen meldenden Unteroffiziere und Mannschaften wurde daher verfrist. Unmittelbar nach Feststellung der einschlägigen freiwilligen Meldungen dürfte die Formation des genannten Verstrickungskorps angeordnet und werden zugleich bei einzelnen Truppenteilen Depots errichtet werden, in welchen die aus dem Verlaubtenstande einzuziehenden Freiwilligen, welche als Nachschub für das Expeditionskorps verwendet werden sollen, auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Die Beschleunigung der Aufstellung eines Verstrickungskorps hängt mit der in maßgebenden Kreisen bestehenden Auffassung zusammen, daß auf eine um so frühere Schlichtung der Verhältnisse in China zu rechnen ist, je kräftiger und entschledener die Nachmittell sind, mit denen die Mächte in Ostasien aufzutreten vermögen.

* **Berlin,** 10. August. Die Meldung der Blätter, daß die Entsendung weiterer 15—20000 Mann nach China beschloffen sei, entbehrt, wie Wolffs Telegraphisches Bureau an zuständiger Stelle erfährt, jeder Begründung.

* **Berlin,** 10. August. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China und den europäischen Niederlassungen an der chinesischen Küste, sowie den China benachbarten Hafensplätzen.

* **Berlin,** 10. August. Das „Militärwochenblatt“ hält die chinesische Flotte doch nicht für gänzlich ungefährlich, zumal der Weg der von Europa kommenden Transportschiffe ziemlich nahe an den Küsten Süd- und Mittelchinas entlangführt. Die Blockade oder Wegnahme der chinesischen Kriegsschiffe muß hier die erforderliche Sicherheit schaffen.

* **Berlin,** 10. August. Der Kreuzer „Itiris“ ist am 7. d. M. in Schifu eingetroffen, das Lazarettschiff „Gera“ ist am 9. d. M. in Malta eingetroffen, und beachtigt, am 13. d. M. die Ausreise nach Port Said fortzusetzen.

* **Köln,** 12. August. Bezüglich der für China angeordneten Verstrickungen in Folge der Widerstandskraft der Chinesen wird der „Köln. Jtg.“ aus Berlin, den 9. d. Mts., gemeldet: Ueber die deutschen Verstrickungen ist schon gesagt, daß sie 4 Bataillone Infanterie, sowie angeblich zwei Batterien Artillerie, zwei Kompagnien Pioniere und eine Schwadron Kavallerie betragen, und zusammen etwas weniger als 5000 Mann ausmachen sollen. Wie wir hören, ist diese Zahl durch freiwillige Meldungen reichlich erzielt, so daß dem Abgang dieser neuen Truppen nichts mehr im Wege steht. Bei äußerster Beschleunigung wird solcher Transport nicht viel vor vier Wochen zur Einschiffung fertiggestellt werden können. Ob diese vier Bataillone zur Errichtung einer neuen dritten ostasiatischen Brigade zu je zwei Regimentern benutzt werden sollen, oder ob man durch sie die schon auf dem Transporte befindlichen vier ostasiatischen Regimentern auf je zwei Bataillone bringen will, ist noch nicht bekannt. Die Mannschaften der anderen Waffen werden wohl jedenfalls den schon hinausgeschickten entsprechenden Truppenteilen angegliedert werden. — Durch die Blätter läuft die Meldung, daß die Entsendung weiterer 15 bis 20000 Mann beschloffen sei. Welche Wendung die Dinge in China nehmen werden, kann heute Niemand voraussehen, doch

glauben wir bestimmt zu wissen, daß augenblicklich an eine Truppenentsendung, die auch nur annähernd diese Höhe haben würde, nicht gedacht wird.

* **München,** 10. August. Der bayrische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Graf Lerchenfeld, wurde heute plötzlich ins Jagdlager des Prinz-Regenten berufen. Nach einem hiesigen Blatt, das wohl informirt sein will, hängt die Berufung mit dem Zusammentritt des Bundesraths behufs Verathung der Anwendung des Artikels 64 der Verfassung zusammen, wonach demnächst außer Freiwilligen auch andere deutsche Truppen nach China gesendet werden können.

* **Berlin,** 9. August. Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: Der Dampfer „Dresden“ ist am 8. August in Port Said eingelaufen und passirte am 9. August den Suez-Kanal; der Dampfer „Halle“ traf am 8. August in Port Said ein, desgleichen der Dampfer „Batavia“, welcher um 11 Uhr Vormittags am nächsten Tage weiterfuhr; der Dampfer „Ardia“ passirte am 8. August Abends 6 Uhr Gibraltar. Der Gesundheitszustand der Truppen ist nach den eingelaufenen telegraphischen Meldungen vorzüglich.

* **Berlin,** 10. August. Die „Batavia“ durchfuhr als das bisher größte Schiff den Suez-Kanal in 17 Stunden. Die „Phönix“ passirte am 9. d. M. Mittags das Kap Carvoeiro. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortheilhaft.

* **London,** 9. Aug. Ueber die Einnahme Yangtsums wird aus Schifu der „Daily Mail“ vom 8. August demersirt: Bei Tagesanbruch am Montag marschirten die Verbündeten auf Yangtsun, 19 Meilen von Tientsin. Die Stellung wurde von 15000 Chinesen gehalten, die östlich zum Flusse gut verschanzt waren. Noch vierstündigem heißem Kampfe wurden die Chinesen aus ihren Werken vertrieben. Die Verluste der Verbündeten betragen 200 Tote und Verwundete, größtenteils Verwundete. Gestern wurde von Kundschafteilen eine große chinesische Armee, dreißig Meilen südsüdlich von Tientsin, ermittelt. Sie traf Vorbereitungen, den Angriff auf die Stadt zu erneuern, was die Rückkehr der Pekingers Entsatzkolonne nothig machen dürfte, da die Besatzung von Tientsin zu schwach sei, den Feind zurückzudrängen.

* **Shanghai,** 9. August. Die hiesigen chinesischen Kaufleute richteten eine Petition an die ausländischen Vertreter gegen die Landung europäischer Truppen, da ein solches Vorgehen unter den Chinesen eine Panik hervorrufen werde. Es verlautet, es würden Vorkehrungen getroffen zur Landung von 25000 Mann. Ein chinesischer Beamter sagte, Li-Ping-deng sei mit 15000 gut ausgebildeten Soldaten nach Yangtsun marschirt, um den Verbündeten dort entgegenzutreten.

* **Songtong,** 10. August. In Canton sind gestern 17 Piraten und Räuber hingerichtet worden. In der Stadt herrscht Ruhe.

* **Washington,** 10. August. Der Gouverneur von Schantung teilte dem amerikanischen Konsul in Tschifu mit, es würden nicht nur geschirte Depeschen von den Gesandten befördert werden, sondern es würden sogar die Originale der Telegramme den Konsuln überhandt werden, um dadurch die fremden Regierungen in den Stand zu setzen, sich von der Echtheit der Telegramme zu überzeugen.

* **Paris,** 10. August. Hier eingelaufene Nachrichten aus Shanghai und Tientsin bestätigen, daß in Peking eine wahre Schreckensherrschaft besteht. Die Kaiserin-Regentin und Prinz Tuan sowie ihr Hofschauspieler Lipingheng lassen alle Mandarinen, welche auch nur verdächtig sind, die Fremden zu begünstigen, verhaften. Der frühere Votgeschäfter Hutschinghseng wurde wie ein gewöhnlicher Verbrecher auf offenem Markt enthauptet, nachdem er vorher degradirt worden war. Zwei Mitglieder des Tsung-li-Yamen, welche gegen diese Hinrichtung protestirten, wurden abgesetzt und degradirt. Li-Hung-Tschang äußerte gegenüber dem französischen Konsul in Shanghai, Frieden könne nur unter zwei Bedingungen hergestellt werden. Die erste sei die Aufhebung der christlichen Missionen, die zweite die Zusage, seitens der Mächte, daß China zu keiner weiteren Gebietsabtretung gezwungen werde. Li-Hung-Tschang ist sehr besorgt darüber, daß in Peking die fremdenfeindliche Stimmung die Oberhand gewinnt. In Folge der Aufregungen der letzten Wochen ist er nicht unerheblich erkrankt; der französische Konsulararzt besuchte ihn.

* **London,** 10. August. Dem Bureau Dalziel wird aus Shanghai gemeldet, daß am Freitag in Taining, westlich von Tschifu,

nau, fünf deutsche Missionare, die zur katholischen Mission des Bischofs von Anzer gehörten, ermordet worden sind.

* **Breßel,** 10. August. Der Minister des Aeußeren erhielt von dem belgischen Konsul in Shanghai ein vom 10. d. M. datirtes Telegramm, das befragt, daß Li-Hung-Tschang durch ein kaiserliches Dekret die Vollmacht erhalten hat, über den Frieden zu unterhandeln.

Zum Tode des Königs Humbert.

* **Rom,** 10. August. Gestern explodirte unter einem Wagon der elektrischen Stadtbahn eine Dynamitpatrone, ohne Schaden anzurichten. Die Polizei meint, der Anschlag sei ein Werk der Anarchisten gewesen, die die Trauerkundgebung für König Humbert föhren wollten. Ein italienischer Anarchist, den die Polizei von Ancona für sehr gefährlich bezeichnet hat, wurde hier verhaftet.

* **Triest,** 10. August. Schon nach dem Trauerantrieb für König Humbert versuchten die Triester einige hundert junge Leute in der Nähe des italienischen Generalkonsulats eine Demonstration ins Werk zu setzen, wurden aber von der Polizei zerstreut. Später sammelten sie sich auf der Piazza Grande, wo sie Evviva-Rufe ausbrachten und wieder zerstreut wurden. Um 2 Uhr Nachmittags versuchten die Demonstranten zu verhindern, daß die Geschäftslotale am Börsenplatz geöffnet würden. Es sammelte sich eine große Menge an, die aber ohne große Schwierigkeit zerstreut wurde. Im Laufe des Tages sind im ganzen elf Verhaftungen, theils wegen Tumults, theils wegen öffentlicher Gewaltthatigkeit, davon zwei wegen aufreizender Rufe vorgenommen worden. Die Geschäftslotale am Börsenplatz und am Corso blieben den ganzen Tag geschlossen.

Der Krieg in Südafrika.

* **London,** 10. August. „Reut. Bur.“ meldet aus Pretoria vom 9. d. M. über die entdeckte Verschwörung: Die Verschwörer, 15 an der Zahl, Einwohner von Pretoria, standen mit dem Feinde in Verbindung und beabsichtigten, in zwei großen Säulern im äußersten Westen der Stadt Feuer anzulegen, in der Hoffnung, daß die Truppen dort zusammengesogen würden, um das Feuer zu löschen. Während der dann entstehenden allgemeinen Verwirrung beabsichtigten die Verschwörer, in vorher sorgfältig bezichnete Säuler der britischen Offiziere einzudringen, um diese zu ermorden. Inzwischen sollten alle Burenfreunde von der Verschwörung in Kenntniß gesetzt werden; denn die Verschwörer hofften, daß sich mehrere Hundert derselben ihnen anschließen würden. Mehrere Verschwörer waren außersehen, den Feldmarschall Roberts gefangen zu nehmen und mit ihm zu dem nächsten Burenkommando zu eilen. In diesem Zweck waren Pferde außerhalb der Stadt bereit gehalten. Alle an der Verschwörung Beteiligten hätten sich eilich verpflichtet, neutral zu bleiben. In Folge dieses Eides war ihnen völlige Freiheit eingeräumt. In dem Heere herrschte über den Vorfall die größte Entrüstung. Man ist der Ansicht, daß die Buren durch die mit der Behandlung zu der Verschwörung ermunigt worden sind, und hofft, daß ein so großer Vertrauensbruch auf das Strengste bestraft wird.

Zur militärischen Situation in Südafrika.

wird den „Minch. Neuef. Nachr.“ aus London geschrieben: Der „Kriegsnebel“, der über Südafrika liegt, ist im Augenblick so dicht als je. Das Ziel, das sich Roberts in seinen Depeschen setzt, scheint nicht, ihn aufzuklären, sondern ihn noch dichter zu machen. Ueber die wichtigsten Fragen z. B., wie es kommt, daß er seinen Marsch entlang der Delagoabahn plötzlich aufgeben mußte, oder daß der „völlig pacifisirte“ Ruftenburg-Distrikt wieder ganz in der Hand der Buren ist, oder daß die Buren sich der wichtigen Kohlenbergwerke von Springs nur einige 35 Kilometer östlich von Johannesburg bemächtigen konnten, oder daß Buren die Bahnlinie südlich von Krosnach zerstören konnten, über Alles das hat er kein Wort verloren. Wenn man Roberts' Depeschen liest, könnte man zur Ansicht kommen, daß die Buren Flügel haben, die sie immer gerade dahin tragen, wo sie Roberts und sein hoher Stab am weitesten wünschen. Werthlose Schuldnaachrichten läßt Roberts' Zensur dagegen mit größter Liberalität passieren. So erfahren wir heute, daß Mitgliedern des oft umzingelten Dewet wieder einmal völlig umzingelt hat und daß es nun mit diesem gefürchteten Herrn ganz sicher aus ist. Wir hören, daß die Bürger Christiaan

Bothas, der bei Ermelo Buller den Weg nach Norden sperrt, alle desertieren möchten und daß der andere Botha, der Höchstkommandierende, ganz fest entschlossen ist, nach der Einnahme von Wachdodory zu kapitulieren, und was dergleichen werthloses Geschwätz mehr ist. Mit einiger Sicherheit kann man nur sagen, daß gegenwärtig folgende vier getrennte Operationen im Gange sind: 1. Im Rustenburger Distrikt westlich von Pretoria operiert Jan Hamilton gegen Delarey, um Baden-Rommel in Rustenburg zu entsetzen. 2. Bei Pans Station, östlich von Pretoria, vertheidigt sich Frend gegen Botha, während Bothas Bruder Buller in Schach hält, der durch den Ermelo-Distrikt zu French vorzudringen sucht. 3. Im Baalbus operieren Mitchell, Methuen und Broadwood gegen Dewet, und 4. Komble ist hinter Olivier her, der sich durch Natal nach dem östlichen Transvaal durchzuschlagen droht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 10. Aug. (Hofnachrichten). Die kaiserlichen Majestäten verweilen noch in Wilhelmshöhe. Am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr trifft der Kaiser in Gomburg ein, die Kaiserin Mittags um 12 Uhr.

* **Leipzig**, 10. August. Das „Tagel.“ schreibt: Eine auswärts verbreitete Nachricht, der hier verhaftete Berliner Anarchist Lang sei wieder aus der Haft entlassen worden, beschäftigt sich nicht. Lang befindet sich vielmehr noch in Haft, er wird sich voraussichtlich wegen Abhaltung einer geheimen Versammlung und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

* **Roburg**, 10. August. Der Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg, Regent der Herzogthümer Sachsen-Roburg und Gotha hat folgende Proklamation erlassen: „Im Namen des Herzogs! Wir, Ernst, Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg thun hiermit zu wissen, dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, Herzog Alfred von Sachsen-Roburg-Gotha, unsern geliebten Schwiegerater, nach 7jähriger geheimer Regierung aus diesem Leben abzurufen und das ganze Herzogliche Haus, sowie die Bevölkerung des Landes in tiefe und gerechte Trauer zu versetzen. Nach der im herzoglichen Hause bestehenden Erbfolgeordnung, den abgeschlossenen Verträgen und den Landesgesetzen ist die Regierung auf Herzog Eduard von Sachsen-Roburg und Gotha, Herzog von Alban, königliche Hoheit, unsern Minderen, übergegangen. Kraft Gesetzes vom 15. Juli 1899 sind wir Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg für die Zeit der Minderjährigkeit des Herzogs zur Regierungsverwaltung berufen. Wir werden solche im Namen des Herzogs nach dem Befehle des Landes führen, haben auch eifrig angebahnt, die Verfassung gewissenhaft zu beobachten und thätig zu schützen. Wir werden unsere ganze Kraft diesem uns anvertrauten Amt widmen, Recht und Gerechtigkeit lieben und die Wohlthat des Landes, wo wir können, fördern. Wir werden treu zu Kaiser und Reich stehen in der Ueberzeugung, daß die friedliche Entwicklung des Landes durch die Einheit und Kraft des Landes bedingt werde. Wir bitten Gott um seinen gnädigen Beistand, damit es uns gelinge, die Regierungsverwaltung so zu führen, daß der Herzog bei deren Uebernahme der Regierung die Erfüllung seiner hohen Pflichten allermöglicherweise finde. Demnachst versehen wir uns aber auch von allen öffentlichen Beamten, geistlichen und weltlichen Dienern, welche wir in ihren Aemtern hiermit befristigen, sowie überhaupt von allen Angehörigen des Landes, daß sie in der Treue und dem Gehorsam gegen ihren rechtmäßigen Landesherren und uns, solange wir an dessen Statt die Regierung verwalten, bestehen und uns nach Kräften bei der Erfüllung der Pflichten unterstützen werden. Ernst Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg gegengeg., von Streuge.“

* **Bremen**, 10. August. Heute fand in Gegenwart der Spitzen der Civil- und Militärbehörden und eines zahlreichen geladenen Publikums auf der Werft der Altien-Gesellschaft „Weser“ der Stapellauf des Kreuzers „D“ statt. Kontre-Admiral von Edmundmann hielt die Taufrede, und die Fürstin zu Ymburg-Knyphausen vollzog die Taufe. Der Kreuzer erhielt den Namen „Ariadne“.

Lokales.

* Merseburg, den 11. August 1900.
* **Strafkonzert**. Schon jetzt machen wir darauf aufmerksam, daß nächsten Sonntagabend im „Casino“ Johann Strauß, der

Sohn des bekannten Eduard Strauß, der dritte berühmte Komponist seines Namens, mit seiner Kapelle konzertiren wird. Schon in frühester Jugend zeigte er, wie seine Aeltern, großes musikalisches Talent und wollte wie diese auch Musiker werden. Doch sein Vater ließ ihn trotz seines Sträubens studiren und ihn in den Staatsdienst treten. Doch wie sein Großvater Johann einst dem ihm ursprünglich bestimmten Rufe entronnen und sich gegen den Willen seines damals im Zenith des Ruhmes stehenden Vaters mit eigenen Kompositionen an die Spitze einer Kapelle stellte, so übernahm es dem jungen Johann mitungestimmter Macht und plötzlich stand er mit seiner großen dreitausendköpfigen „Rage und Maus“, da, am 23. Dezember 1898 zum 1. Male im Theater in Wien aufgeführt wurde und einen rauschenden Erfolg davon trug. Er gründete denn auch seine eigene Kapelle, mit der er jetzt eine Konzerttournee durch Deutschland unternimmt.

* **Sonderzüge nach Wien**. Wie in vergangenen Jahren, wird die Staatsbahnverwaltung am Mittwoch, den 15. August d. Zs. wiederum einen Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Tetschen mit Anschluß nach Budapest in Verkehr setzen. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig, Dresd. H. Nachm. 3 Uhr 05 Min., von Dresden Hauptf. 5 Uhr 38 Min. und die Ankunft in Wien (Nordwestbahnhof) anderen Tages früh 7 Uhr 34 Min. Die Weiterfahrt von Wien nach Budapest hat mit fahrplanmäßigen Zügen zu geschehen. Die Fahrkarten haben diesesmal eine 4 tägige Gültigkeitsdauer und kosten von Leipzig nach Wien in 2. Kl. 31,50 M. u. in 3. Kl. 18,20 M., nach Budapest 51,20 M. i. 2. Kl. u. 29,20 M. i. 3. Kl., von Dresden Hauptbahnhof nach Wien in 2. Kl. 23,60 M. und in 3. Kl. 12,60 M., nach Budapest in 2. Kl. 43,30 M. und in 3. Kl. 23,60 M. In Halle a. S., Braunschweig und Magdeburg, sowie in Chemnitz, Pirna und Schandau werden ebenfalls direkte Sonderzugstarten ausgeben.

* **Ertrugener Dieb**. Ein hiesiger Restaurateur machte dieser Tage die unangenehme Entdeckung, daß in seinem Hausbalken viele Gegenstände fehlten, die nur auf dem Wege des Diebstahls und zwar durch einen im Hause selbst beschäftigten Spitzbuben weggebracht sein konnten. Der Verdacht fiel schließlich auf einen aus Halle gebürtigen jungen Keller und befähigte sich auch vollständig, nachdem eine Hausdurchsuchung bei den Eltern des Burschen eine ganze Menge hier geflohener Sachen zu Tage gefördert hatte. Hierzu gestellte sich noch eine reichhaltige Sammlung aus dem Koffer des Diebes, den er mit allem, was ihm irgend erreichbar gewesen, vollgestopft hatte. Natürlich wurde dem „einnehmenden“ Jüngling der Kaupf gegeben und die Anwesenheit zur Kenntniß der Polizei gebracht.

* **Sommertheater**. Das gestern Abend zur Aufführung gelangte Lustspiel „Ultimo“ dürfte wohl eines der Schwächsten von Moser sein. Es war wirklich ein Kunststück, dem stillen Leben abzugewinnen und das Interesse der Zuhörer rege zu halten. Herr Otto vom Leipziger Stadttheater befähigte durch sein zweites Gastspiel, daß er ein gewandter und flotter Schauspieler ist, doch bot ihm die Rolle wenig Gelegenheit, sein schauspielerisches Können zu beweisen. Herr Gorowicz gab den wegen Geldmangel mißnuthigen Professor, der mit seinem reichen Vater deshalb im ewigen Streite liegt, ganz vorzüglich. Die übrigen Mitspielenden zeigten sich, wie immer ihrer Aufgabe völlig gewachsen. Morgen Abend wird die Operettenposse „Glücksengel“ gegeben, morgen Nachmittags als Kindervorstellung „Die drei Hausmädchen“.

Provinz und Umgegend.

* **Aus dem Kreise Merseburg**, 10. Aug. Angeregt durch die großen Ereignisse 1870/71 hat Ihre Majestät die hochseligste Kaiserin und Königin Auguste a. den hochherzigen Entschluß gefaßt, das Liebeswerk der Frauen und Jungfrauen in Kriegs- und Friedenszeiten einheitlich zusammenzufassen und zu diesem Zweck den Hauptverein der Vaterländischen Frauenvereine begründet, dessen Zweigvereine sich mehr und mehr ausbreiten haben und wie ein Netz fast ganz Preußen und Deutschland überspannen. Der Vaterländische Frauenverein mit seinen Zweigvereinen hat einen dreifachen Zweck: in Kriegszeiten will er den Verwundeten Pflege und Hilfe angebahnen, die Wunden mit Liebesgaben unterstützen und die zurückgelassenen Frauen und Kindern helfend zur Seite stehen. Wo in Friedenszeiten durch Naturereignisse, Feuer und Wasser, Ortshausen und Gegenden heimgefaßt sind, will er die Noth lindern durch Vergabe von Geld und

Darbietung geeigneter Pflege. Drittens aber und das ist die Thätigkeit, die den Zweigvereinen im Frieden ganz besonders zufällt, will er alle die Noth abstellen und alle die Schäden heilen, die ihm im gewöhnlichen Leben, im Kleinen, entgegentreten. Wo Kranke ohne Pflege hind, will er Pflegerinnen senden, wo arme Gesehnde und Schwache kräftige Nahrung beürsen, will er ihnen solche zu Theil werden lassen, wo für die Gesundheit kranker Kinder wegen Mittellosgkeit der Eltern nichts gethan werden kann, will er die Mittel hierzu hergeben. Aus seinen Mitteln sind Klein-Kinderhospitälchen, Siechenhäuser, Krankenheime, Haushaltungsschulen eingerichtet. Dies sind aber nur Beispiele seiner Thätigkeit: alle Werke christlicher Warmherzigkeit will er üben. Ströme von Segen sind von ihm ausgegangen, und sein Befehlen hat sich längst als ein Bedürfnis herausgestellt. Im Kreise Merseburg bestehen nun bisher Vaterländische Frauenvereine nur in der Stadt Merseburg und der Stadt Schmüditz. Aber auch in den anderen Theilen des Kreises ist ein lebhaftes Bedürfnis vorhanden, die Mitarbeit der Frauen und Jungfrauen zu organisieren und zu verallgemeinern. Es muß ja dankbar anerkannt werden, daß in einzelnen Orten, insbesondere den oben nicht genannten Städten, Vereine bestehen und viel Gutes stiften, aber es muß auch ein erstrebendes Ziel sein, diese Wohlthaten möglichst allen Theilen des Kreises zu Gute kommen zu lassen. Und hierfür bietet die Gründung eines Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Merseburg die beste Handhabe. Sollte etwas erreicht werden, was für die Seele geeignet ist, den bestehenden Schäden abzuhefen, so genügen dafür nicht Ortsvereine, die ohne Zusammenhang jeder seinen Ort versorgen, es müssen vielmehr auch Zwecke im Auge gefaßt werden, welche der Allgemeinheit des Kreises dienen können. Dies kann aber nur geschehen, wenn alle diejenigen welche für die Sache ein warmes Herz haben, einheitlich vorgehen. Aus diesem Gedankengang heraus hat sich am 23. Juli der Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg bilden. Er umfaßt den ganzen Kreis, mit Ausnahme der Städte Merseburg und Schmüditz, mit denen ein Zusammenschluß sich nicht empfahl, auch nicht thunlich erschien. Er beabsichtigt natürlich nicht, in eine Konkurrenz mit diesen Vereinen einzutreten, was schon aus dem Grunde unmöglich ist, weil diese ihre Thätigkeit nur auf die beiden Städte erstrecken und sich über dieselben hinaus nicht ausdehnen. Den direkten Anstoß zu der Begründung des Vereins gab der Umstand, daß jetzt unsere Brüder im fernen Osten den uns angehanenen Schimpf an den Chinesen blutig zu rächen ausgezogen sind und der weiblichen Hilfe gewiß bedürfen werden. So ist es die erste Aufgabe, hier helfend und lindernd mitzuarbeiten. Aber hierüber dürfen auch die Friedenszwecke nicht vergessen werden. Viel ungefüller Zimmer, viel trauriges Elend giebt es noch im Kreise, ein reicher Wirkungskreis ist dem Verein noch vorbehalten. Was im speziellen das Feld seiner Thätigkeit sein soll, muß die Zukunft lehren, muß das jeweilige Bedürfnis mit sich bringen. Da der Kreis zu groß ist, um Alles von einer Stelle aus überwachen zu können und die Lage des Kreises auch dies verbietet, so hat man beschloffen, den Verein in Anlehnung an die Diözesen in Untervereine zu theilen, an deren Spitze eine Bezirksleiterin, an deren Seite je nach der Größe des Bezirks 2 bis 4 Damen zur Hand stehen. Diese Untervereine werden je nach dem örtlichen Bedürfnis zu prüfen haben, was bei ihnen geschehen soll. Der Beitrag ist auf vierteljährlich 0,50 M. festgesetzt und damit so niedrig bemessen, daß jeder, der ein Interesse an den Bestrebungen des Vaterländischen Frauenvereins hat, ihn wohl zu entrichten im Stande ist.

* **Schkeuditz**, 9. August. Beim asiatischen Expeditionskorps befinden sich auch die Schkeuditzer Otto Seidel und Wilhelm Jöllner, die bisher beim 36. Infanterieregiment dienten. Ein Dritter, Robert Rothmann, befindet sich an Vordern des schon längere Zeit in chinesischen Gewässern befindlichen Kreuzers „Gertba“.

* **Schkeuditz**, 10. Aug. Zu dem Einbruchdiebstahl bei der Firma Joh. Scholz & Sohn hier, wobei bekanntlich Zobelkelle im Werthe von 40 000 M. gestohlen wurden, wissen Leipziger Blätter zu berichten, daß es gelungen ist, den Hauptthäter zu verhaften. Es ist dies der 23 Jahre alte Rauchwarenjurist Schaaß aus Großschdcher. Auf Erfinden der Leipziger Kriminalpolizei wurde Sch. am Mittwoch in Berlin in Haft genommen.

* **Nordhausen**, 9. August. Zwei feige-

klebete Fremde, von denen einer als der Graueur Vitz aus Umsterbam ermittelt und festgenommen ist, vollführten gestern in einer hiesigen Restauration und in einem Verkaufsladen einen Betrug, indem sie bei einem geringsüßigen Einkauf bezw. bezw. mit einem Thaler begaßten und dann sowohl das nach Abzug des Kaufpreises herausgegebte Geld als auch den Thaler an sich nahmen und sich schleunigst aus dem Staube machten.

* **Magdeburg**, 8. August. 17. Deutscher Radfahrer-Bundestag. Den Glanzpunkt des Bundesfestes bildeten der Wettbewerb im Kunst- und Reigenfahren und der Kampf um die Meisterschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes im Kunstfahren. Paul Lüders-Berlin, der die Meisterschaft im Kunstfahren bereits drei Jahre im Besitz hatte, und sein Möglichstes that, sie zu behalten, fand in M. Schönemann-Leipzig einen Gegner, dem gegenüber er sie nicht behaupten vermochte. Zum Achter-Niederrad-Reigen hatten sich 20 Bundesvereine gemeldet. Erster wurde Bielefeld-Klub Bremen. Die Meisterschaft im Kunstfahren auf dem Hochrade errang Richard Schulz-Altona. Im Zweier-Hochrad-Schuppenfahren erhielten den ersten Preis Paul Erhardt und Karl Kruse-Schöppentfeld. Im Zweier-Niederrad-Gruppenfahren blieben die besten Paul und Otto Lüders-Berlin. Aus den Wetschlüssen der Hauptversammlung fiel hervorgehoben, daß die Wahl der Bundesvorstandsmitglieder auf die feitherigen Inhaber fiel, nur wurde für den Bundesfahrtwart für Kunst-, Reigen- und Hochradfahren J. S. Friebe-Nordhausen Georg Meyer-Bremen gewählt. — Der nächstjährige 18. Bundestag findet in Dresden statt.

* **Sömmersdorf**, 8. Aug. Zwei interessante Entscheidungszettel seien nachstehend mitgetheilt: „Gelehrter Herr Lehrer ich meide Sie doch bitten das sie mir die Waale eute und Wochen entschuldigen. Da sie die Schue beim Schuster hat. Achtungsvoll...“ Der andere lautet: „Werden wir nicht übel, Herr Lehrer, daß mein Hans nicht in die Schulle kommen kann. Es geht wirklich nicht, denn er hat zuviel Kirchen gegeben, und da hat er das Zeug darauf bekommen, das sie wohl auch schon gehabt haben. Mit Grub...“

* **Stummsdorf**, 8. August. In der letzten Zeit wurden in hiesiger Gegend so viel Feld-diebstähle ausgeführt, daß es bald Noth thäte, auf jedem Getreidefelde einen Wächter hin zu stellen, aber nicht allein an den Garbenreihen sondern auch an den Gartenfrüchten vergehen sich die Spitzbuben, die da ernten, wo sie nicht gefaßt haben. So z. B. wurden dem Besitzer des hiesigen Hotels zur Post, Herrn Gastwirth K., in der vergangenen Nacht an einen fast unmittelbar neben der Eisenbahn belegenen Gurkenbeet ca. 10 Schoß Gurken abgelesen und gestohlen.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 10. August. Wie der „Hamburgische Correspondent“ meldet, ist der im Expendortor Kranzenhause inotrie bestrancte Steward Haupt heute Mittag gestorben. Alle anderen unter ärztlicher Beobachtung stehenden Personen befinden sich wohl.

* **Bernburg**, 9. August. Das Gericht eines Attentats auf den Kaiser im Juni gelegentlich der Anwesenheit des Monarchen in Mail hat i. Z. allgemeine Beunruhigung hervorgerufen. Der Richter des Gerichts, ein bei einer Bernburger Druckeret beschäftigter Comptroist W. hatte sich nun von dem Schöffengericht zu Bernburg wegen groben Unfugs zu verantworten. Es konnte dem Unfugs nachgewiesen werden, daß er bei der Gutenbergaertier in Bernburg das erwähnte Gericht frei erstanden und weiter verbreitet hatte. Das Schöffengericht verurtheilte W. zu einer Geldstrafe von 100 M. Da der Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von sechs Wochen beantragt hatte, ist zu erwarten, daß Berufung eingelegt werden wird.


* **Kopenhagen**, 9. August. Nach dem Berichte des Svenska Dagbladet“ soll der amerikanische Generalkonsul in Stockholm eine Nachricht aus Cleveland erhalten haben, wonach Andree am 2. Juni ein Lebenszeichen von sich gegeben habe. Diese Nachricht ist erfinden; das genannte Blatt ist mystificirt worden.

Wetterbericht des Kreisblattes.

12. August. Volkig, vielfach heiter, sommerlich warm.

Aus dem Geschäftsverkehre.

Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.



Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Schmerz erfüllt geben wir hierdurch die traurige Nachricht, dass uns unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der königl. **Rossarzt a. D.**

Karl Handke

durch einen plötzlichen, sanften Tod entrissen wurde.
Merseburg, den 10. August 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Karlstrasse 14, statt. (2264)

Nachdem sich am 23. v. Mts. der

Vaterländische Frauen-Verein
Merseburg Land

für den Kreis Merseburg mit Ausnahme der Städte Merseburg und Schleißing konstituiert hat, bitten wir alle diejenigen Frauen und Jungfrauen des Kreises, welche unsern Verein beizutreten genehmen sind, sich in die demnächst zum Umlauf gelangenden Listen einzzeichnen oder sich bei einem der unterzeichneten Vorstandsmitglieder zum Beitritt anmelden zu wollen.

Der Mindestbeitrag beträgt für ein ordentliches Mitglied 0,50 Mark vierteljährlich.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins
Merseburg Land.

Gräfin d'Haussonville, Vorsitzende. Gräfin Hohenthal—Döllau, stellvertretende Vorsitzende.

Frau Bock—Kleinschorlapp. Frau Fürer—Dürrenberg. Frau von Heildorf—Rundstedt. Frau Kern—Lauchstädt. Fräulein Koch—Wehlitz. Frau Küchenhoff—Grenpu. Frau Lenze—Lützen. Frau Niele—Starfibel. Frau Peltz—Modersdorf. Frau Prehn—Dellitz a. B. Frau Schele—Schladebach. Frau Schrader—Schaffstädt. Frau Schüller—Gölschen. Frau Stöcke—Niederbeuna. Frau von Trotha—Schkopau. Gräfin Waldeck—Unterfrießfeld.

Landrath Graf d'Haussonville, Schriftführer. Kreisphysikus Dr. Schneider, Schatzmeister. Pastor Brandt—Oberbau. Superintendent Jüdcke—Lützen. Superintendent Stöcke—Niederbeuna. Superintendent Wuttke—Lauchstädt.

R. WOLF
Magdeburg - Zuckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbarer Röhrenkessel, von 4 bis 200 Pferdekräften, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirtschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Bedeutender Export nach allen Welttheilen.

O. Fritze's
Bernstein-Fußboden-Lackfarbe

trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart, erzeugt anhaltenden hohen Glanz und klebt nicht nach. **Weisse Emaille-Lackfarbe** trocknet in 2-4 Stunden, gibt einen hochglänzenden blendend weißen Anstrich vorzüglich geeignet für Fenster, Türen, Waschtische etc. **Garantirt reinen Leinölgrund**, rasch trocknend und nicht nachklebend.

Gelbfarben zum Anstrich von Fußböden, Türen, Maschinen etc. in allen Farben. (1133)

Copalack, Asphaltack, Siccatic, Lederlack, Heißschwarz und Laufflack in vorzüglicher Qualität. **Pinsel** in großer Auswahl, **Broncen, Schablonen etc. etc.** **Billigste Preise.**

Abler-Drogerie. Wilh. Kieslich,
Entenplan. Rossmarkt 3.

SEIDENSTOFFE

für Braut- und Gesellschaftskleider

Schwarz, weiss und farbig, von 2.00 - 12.00 p. Mt. Dankbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Gewinns umgehend und franco.

Seidenhaus Michel & Co.
Hollfelderstr. 11, Königs-Platz 4. Niederl. vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 11.

General-Agent

gesucht von einer erstklassigen, alten Aktien-Gesellschaft für Versicherung gegen

Einbruchsdiebstahl.

Repräsentable, selbstthätige Bewerber, welche gute Beziehungen zu den besseren Gesellschaftskreisen haben, werden ersucht, Offerte mit Referenzen bei **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** unter **J. N. 7028** einzureichen.

Casino.

Sonnabend, d. 18. August 1900:

Einziges grosses Extra-Concert

von **Johann Strauss jun.,**
mit seiner aus 45 Künstlern, nur 1. Ranges, bestehenden Kapelle aus Wien.

Anfang 8 Uhr Abends. **Entree 1,25 Mk.**

Billets im Vorverkauf à 1 Mark bei den Herren **K. Hennicke, Bahnhofstr., Heinrich Schultze jun.,** kl. Ritterstrasse; Kaufmann **R. Schurig, Oberbreitstrasse,** sowie bis 18. August, Abends 7 Uhr, im „Casino“. (2245)

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Maggy's zum Würzen ist ganz vorzüglich, um mit wenigen Tropfen augenblicklich den Geschmack jeder schwachen Suppe überraschend kräftig zu machen. In Fläschchen von 25 Pfg. an bei **Fritz Schanze,** Delikatessen, kl. Ritterstrasse 15.

Ebenso empfehle ich Maggy's Gemüse- u. Kraftsuppen in Würfeln à 10 Pfg. für 2 Portionen kräftiger, nahrhafter Suppe.

Zur Ernte!

Erntehosen in großer Auswahl und jeder Preislage empfiehlt (2298)

Otto Knoll, Halle, Leipziger Straße 36, gegenüber „Roths Roß“.

Bekanntmachung.

Vom 10. August ab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits und Froburg andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 50 Pfg.

Merseburg, den 11. August 1900.
Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Neue Bollheringe, 3 Stück 20 Pfa., **marinierte Heringe** (2272) empfiehlt **Max Faust, Burgstr. 14.**

Otto Elbe, Merseburg.
Chokoladen-, Zucker- und Honigkuchen-Fabrik. empfiehlt seine Fabrikate und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. **Wiederverkäufer hohen Rabatt.**

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Firma **Schmidt & Lichtenfeld** hier, soll eine Vertheilung erfolgen. Dazu sind **7906 Mk. 50 Pfg.** verfügbar. Zu berücksichtigen sind **26355 Mk. 32 Pfg.** nicht berechnete Forderungen; die bevorrechtigten sind bezahlt. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des kgl. Amtsgerichts hier selbst eingesehen werden. (2270)

Merseburg, den 8. Aug. 1900.
Konkursverwalter Kunth.

Steuer-Quittungsbücher vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Ein freundliches **Wohnhaus** auf dem Lande mit 5 schönen Zimmern, Küche etc. sowie Stallung für 1 Pferd, geräumigem Wagenschuppen, Waschküche, Hühner- etc. Stall, nebst anschließendem schönen Obst- und Gemüsegarten ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch die **Gutsverwaltung des Rittergutes Schkopau.** (2261)

Fuchsjute, 5 jähr. v. Balamis a. d. Galitz-Stute (Peditage) 167 cm, ferragefund, bildhübsch mit schönen Gängen, sehr ausdauernd, geeignet für Cav.-Offizier und H. Herrensport **preiswerth verkäuflich.**

Näheres unter **E. J.** an die Exped. d. Blattes. (2266)

Reichskrone.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg u. Umgegend empfehle meine

Milche

zur Ausführung completer **Dejeuners, Diners, Soupers u. einzelner Gerichte** außer dem Hause. **Süchachtungsvoll R. Friese.**

Stahlpanzer-Geldschranke, feuer-, sturz- u. diebestichere Fabrikate ersten Ranges (255)

J. C. Pehold, Geldschrankfabrik Magdeburg. Preise außerordentlich billig.

25000 Betten wurden von Einbewelt, wie bei Unterbett u. Kissen 21, Pracht, Holzbetten 17 1/2, Rote Herrschaftsbetten 22, Bettfed. 45, 55, 7, 10, Halb. 100 u. 200, feinste 200, Harz, Schlafdecken 300, Rote Woll, Seppd. 6, 7, 8, Bettzeug u. K. 4, Bettstühle 1, 7, Prima 2, 7, Bettfedern-Muster u. Preisliste gratis. Nichtpage, siehe Katalog. **A. Hirschberg, Leipzig, 36.**

Blücherstr. 12.

Gesucht Reisende, Händler etc. für Merseburg & Umlandverkauf pat. Artikel. **Off. A. Sachse, Magdeburg-Budau, Feldstr. 55.** (2267)

Sommertheater.

Sonntag Nachmittag:
Die drei Haulemännchen, oder „Das gute Viegel und das böse Grel.“

Abends:
Der Glückselig. (Operettenposse.)

Dienstag:
Benefiz für **A. Gorowicz Schuldig.**

Stenographen-Verein „Stolze“.

Sonntag, am 12. Aug. 1900:
Ausflug mit Damen nach Neumark.

Abfahrt 2 Uhr 49 Min. Nachmittag. Die früher eingeladenen Damen u. Herren sind willkommen. (2253)

Es wird gebeten, eine halbe Stunde vor Abfahrt des Zuges zu erscheinen, um Gesellschaftsfahrkarten lösen zu können. **Der Vorstand.**

Merseburger Kunst-Verein.

Die Kunst-Ausstellung im hiesigen Schloßgarten-Pavillon ist für die Mitglieder jeden Sonntag von 11 bis 2 Uhr und jeden Mittwoch von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr unentgeltlich geöffnet. Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt 20 Pfg.

In den übrigen Tagen Führung durch den Aufseher. Eintrittspreis 30 Pfg. **Der Vorstand.**

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.

Ausserordentliche **General-Versammlung** Freitag, d. 24. Aug. 1900, Abends 8 1/2 Uhr, im „Herzog Christian“ hier.

Tagesordnung:
Beschlusfassung über Abänderung der §§ 12, 13, 19, 20 und 31 des Statuts. (Einführung einer 5. Klasse, Kürzung der Garrenzzeit und Herabsetzung der Wäscherinnen-Unterstützung.)

Die Herren Vertreter werden zu dieser General-Versammlung hierdurch eingeladen.

Etwaige Anträge sind gemäß § 52 des Statuts schriftlich bis 20. d. Mts., Abends 6 Uhr, an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Merseburg, den 7. Aug. 1900.

Der Vorstand. (2254)
Paul Thiele, Vorsitzender.

Parkbad Halle a. S.

Unsere geehrten Badegäste hierdurch die ergebene Mitteilung, daß die russisch-römische Badeabtheilung, Renovation halber, von Montag, den 13. d. Mts. ab, ca. 8 Tage geschlossen bleibt. Die Wiedereröffnung geben wir rechtzeitig bekannt. (2257)

Sternberg's Schnallenstiefel!



Sehr praktisch, äußerst bequem! Für Alle, welche viel laufen müssen, für forcipulente Herren und ältere Leute ist dieser Stiefel ganz besonders zweckmäßig.

Preis Mk. 11,50 gegen Nachnahme oder vorh. Einfindung des Betrages. Zu beziehen durch **Goodhart Wolf & Schuhwarenhaus, Leopold Sternberg, Halle a. S., große Kirchstraße 9.** Katalog gratis u. franco.

(2271)

Leere Weißweinflaschen kauft **Max Faust, Burgstr.**